**Frünnen**

vun Gisela Timm

„Heiner!“, reep Vadder. „Kumm fix her! De Söög hett Farken kregen!“ Ik lööp as’n Bessenbinner na’n Swienskaben. „Wat sünd de snuckelig! Un de hebbt so kloke Oogen! – Een dorvun müch ik woll to egen hebben!“, beddel ik.

Söss Weken later güng Vadder mit mi in’n Swienstall. „So, nu kannst du di en lütten Fründ utsöken. Hier hest du Pinsel un Farv. Dormit malst du en grönen Punkt up sienen Puckel. Denn kannst du em jümmers glieks mang de annern rutkennen.“

Ik keek un keek. Denn füng ik an to ropen: „Fanni! Fanni! Keen büst du, Fanni?“ Dat is lögenhaftig to vertellen, aver en lütt Farken keem up mi to, keek mi an, un ik kunn em en grönen Punkt up’n Rüch stippen. Von den Dag an weern wi beiden een Gespann – Fanni un Heiner. Fanni quiek jümmers as dull, wenn Mudder ehr ut mien Bett trecken dää. Ik blarr dicke Tranen, wenn se trüch müss in ehrn Kaben, un ik dröff nich mit rin.

De meiste Tiet löpen oder spelen wi up de Deel, mennigmal ok up’n Hoff un in’n Goorn. Bi’t Strömern funnen wi enes Dags ok den Farvputt, den Vadder bi’t Tuunanmalen vergeten harr. De neeschierige Fanni harr glieks en gröne Nees.

Ik bölk: „Dor fehlt noch wat!“ Un denn dekoreer ik ehr noch de Ogen, den Steert un den Puckel mit gröne Farv. „Fanni, nu speelt wi Zirkus! Du büst de verdreihte August! Ik bün de Direktor. Mi fehlt bloots noch Mudder ehr Hoot.“ Nu güng dat Zirkusleben los. Fanni müss över’n Stock springen, dör’n Trudelband lopen un Snutenball spelen. Ik weer de Dompteur un wies Fanni, wo se dat maken müss. Dat duer nich lang, un ik harr ok en gröne Nees.

As Vadder un Mudder vun’n Fellen kemen un de groten Kinner ok trüch weern, müssen se all dalsitten un mien Zirkusprogramm ankieken. Kloor, dat geev düchtig Loff un Bifall.

„Dat hett slumpt“, dach ik, „denn will ik mien Frünnen in’t Dörp nu ok ’n Freid maken.“ – „Kumm, Fanni, wi maakt uns up’n Padd.“

Allens lööp wunnerbor. Mien Frünnen högen sik un klatschen as dull. Dor, miteens – midden in’n Bifall – ik maak graad en Katau – dor puust so’n hiddeligen Snösel en Papeertüüt up un haut se twei. Dat geev en fürchterlichen Knall. Fanni verfeer sik un suus dwars dörch de Tokiekers. Dorbi kemen en Barg Lüüd to Fall. Kinner wenen, Öllern schimpen – dat weer en eenzig Tohuwabohu. Ik kreeg Angst un Bang un suus achter Fanni ran na Huus hen.

Wi beiden seten sliepsteerts un benaut in’t Hau. Dat duer nich lang, un de Lüüd ut’n Dörp kemen un beklagen sik bi mien Öllern. „Ach, Fanni!“, stöhn ik, „sall mi mal verlangen, wat dorbi rutsuert.“ Mudder un Vadder hüren sik de Klagen an. Denn meen Vadder: „Dat mutt en Enn hebben! En Swien is keen Speeltüüch! Fanni blifft vun nu an in’n Swienskaben. Wenn ’t so wiet is, geiht se inne Wust!“ Ik schree un blarr. Mudder meen: „Dat deit mi so leed. Vun de höchste Freid sünd Heiner un Fanni in’t deepste Elend fullen.“ Vadder anter ehr: „Keen sik an’t Füer den Moors verbrennt, de mutt up Blasen sitten!“ Aver em dee dat ok leed, dat kunn ’n em ansehn.

Man dor harr en Uul seten. In de Wust güng Fanni nich! Dat keem ganz anners. En lütt Wannerzirkus keem in’t Dörp. Hunnen, Katten, Höhner un en Zegenbuck weern de Artisten. Dor harr Vadder en Idee un snack mit de Zirkuslüüd. Se kemen övereen, dat Fanni un ik wiesen dörfen, wat dat lütt Farken allens för Kunststücken kunn. Fanni dröff mitreisen. De Söhn vun den Zirkusdirektor wull sik üm ehr kümmern.

Een Johr later weer de lütte Zirkus trüch. De heet nu „De Bremer Stadtmuskanten“. Se harrn aver keen Äsel, dorför en Swien – mien Fanni! Se weer nu en groten „Star“ worrn – un mi kenn se nich mehr.

*Söög* – Sau; *Farken* – Ferkel; *as’n Bessenbinner* – geschwind wie der Wind (*wörtl:* wie ein Besenbinder); *to egen hebben* – für sich haben, besitzen; *mang … rutkennen* – von … unterscheien; *as dull* – wie verrückt; *Kaben* – Koben (Verschlag, abgetrennter Bereich im Schweinestall); *Steert* – Schwanz; *verdreihte* – verrückte, dumme; *Trudelband* (oder *Tüdelband*) – Spielreif, Hula-Hopp-Reifen; *Snutenball* – Schnauzenball; *wies* – zeigte; *wo* – wie; *vun’n Fellen* – vom Feld, von der Feldarbeit; *dalsitten* – sich setzen; *Loff* – Lob; *slumpt* – geklappt; *up’n Padd* – auf den Weg; *högen sik* – hatten Spaß; *Katau* – Verbeugung; *hiddelig* – unruhig, übereifrig, nervig; *verfeer* – erschrak; *dwars* – quer; *Tohuwabohu* – Durcheinander *(aus dem Hebrä­ischen)*; *sliepsteerts* – beschämt; *benaut* – bedrückt; *Hau* – Heu; *sall mi mal verlangen, wat dorbi rutsuert* – ich möchte nur wissen, was dabei herauskommt; *dor harr en Uul seten* – da hatte er sich geirrt, es kam anders; *Hunnen* – Hunde; *kenn se nich mehr* – erkannte sie nicht mehr